

Maren Polte: Klasse Bilder. Die Fotografieästhetik der „Becher-Schule“

Berlin: Gebr. Mann 2012, (humboldt-schriften zur kunst- und bildgeschichte, Bd. 17), 255 S., ISBN 978-3-7861-2655-3, € 49,90

In ihrer Monografie über die „Düsseldorfer Schule“ bzw. die nach Bernd und Hilla Becher benannte „Becher-Schule“ beschäftigt sich Maren Polte mit dem künstlerischen Schaffen fünf früher Absolventen der Becher-Klasse: Andreas Gursky, Candida Höfer, Axel Hütte, Thomas Ruff und Thomas Struth. Maren Polte zeigt auf, auf welche Weise sich diese fünf – heute allesamt Fotokünstler von internationalem Rang – von dem ästhetischen Konzepten ihrer Lehrer emanzipierten, ohne sich davon völlig zu entfremden. Als Ziel ihrer Studie gibt Maren Polte vor, „erste Anhaltspunkte zum Verständnis von Kohärenz und Differenz der Bildsprache“ der Becher-Schule zu bieten. (S.15) Die Autorin geht mit viel Elan an dieses Thema heran.

In einem einführenden Kapitel stellt Maren Polte das Werk des Künstlerpaares Bernd und Hilla Becher kurz vor. Als Charakteristika der Becher'schen Fotografiesprache nennt sie „handwerkliche Gediegenheit, einen historisch motivierten Ansatz und eine nüchternsachliche Ästhetik.“ (S.9) Die taxonomisch-typologische Verfahrensweise wird anhand der berühmten Sequenz der *Kühltürme* (1963–1970) exemplifiziert (S.21). In den folgenden Kapiteln zeigt die Autorin auf, wie sich der konzeptuelle Dokumentarismus im Fotografiestil der Bechers schließlich in der „Düsseldorfer Schule“ widerspiegelt, bildrhetorisch verfeinert oder kunsthistorisch rekontextualisiert wird. Maren Polte diskutiert die Präferenz der Becher-Schüler für großformatige Fotografien, die auf dem

Kunstmarkt gefragt sind. Sie erläutert, wie die Becher-Schüler individuelle, originäre (z.T. digitale) Bildästhetiken entwickeln wie Thomas Ruffs Versuch, Internetpornografie zu domestizieren und die betreffenden JPEG-Bilder so zur Kunst zu erheben (in der Serie *nudes*). Im Kapitel „Tradition“ demonstriert sie, welche Bildzyklen der Becher-Schüler von der Malerei inspiriert sind (z.B. Axel Hüttes Landschaftsfotografien).

Maren Polte fasst den Erfolg der Schüler-Generation so zusammen: „Die Idee der sachlich abbildenden, aber medial reflektierten Fotografie als Phänomen der 1980er Jahre verband sich mit dem großen, stillen Bild [nach

Norbert Bolz; M.K.] zu einer seit den 1990er Jahren repräsentativen Ästhetik.“ (S.207) Die Bildsprache Candida Höfers stünde der künstlerischen Position Bechers noch am nächsten, während sich Thomas Ruff und Andreas Gursky von der Becher'schen Bildästhetik am weitesten entfernt hätten. (S.208) Für ihre Studie wertet Maren Polte die einschlägige fotohistorische Sekundärliteratur gründlich aus. Kurzum: Für eine Rekapitulation der Fotografieästhetik der „Düsseldorfer Schule“ ist dieses Buch bestens geeignet.

Matthias Kuzina (Walsrode)